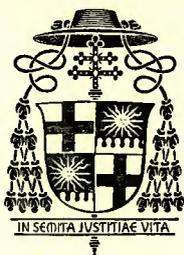


Freiburg im Breisgau, den 6. Oktober 1971

Hirtenwort zum Rosenkranzfest 1971. — Angliederung der Pfarreien Neufrach und Salem an das Landkapitel Überlingen. — Abtrennung der Pfarei St. Pankratius in Schluchtern von der Erzdiözese Freiburg und Zuteilung zur Diözese Rottenburg. — Kollekte und Intentionen am Allerseelentage. — Direktorium und Personalschematismus 1972. — Diözesantagung der Frauenseelsorge und der Frauengemeinschaften. — Bibel im Jahr '72. — „Offene Tür“ Mannheim. — Priesterexerzitien. — Anstellung der Neupriester 1971. — Versetzungen. — Im Herrn ist verschieden.



Nr. 110

### Hirtenwort zum Rosenkranzfest 1971.

Liebe Brüder und Schwestern im Herrn!

Am 7. Oktober dieses Jahres sind vierhundert Jahre vergangen, da die vereinigte Flotte von Venedien, Spanien und der Fürsten Italiens die türkische Seemacht bei Lepanto entscheidend geschlagen hat. Der Nimbus ihrer Unbesieglichkeit war zum erstenmal zerstört. Dem Vordringen des Islam war eine Grenze gesetzt.

Papst Pius V., der die Seele dieses Abwehrkampfes von Anfang an war, schrieb den Sieg der Fürsprache Mariens zu, die im Rosenkranzgebet erfleht wurde. Diese Überzeugung teilte mit dem Papst die abendländische Christenheit. Jedes Jahr sollte nach dem Willen des Papstes dieses Ereignisses in Dankbarkeit gedacht werden. Sein Nachfolger Gregor XIII. bestimmte, daß dieses Dankfest als Rosenkranzfest am 1. Sonntag

im Oktober gefeiert werde. Poesie und Kunst verherrlichten den Sieg von Lepanto in überreicher Weise. So setzte der Venezianische Senat unter das Bild der Schlacht im Dogenpalast die Worte: „Weder Macht und Waffen, noch Führer, sondern Maria vom Rosenkranz hat uns zum Siege verholfen“.

Der 400. Gedenktag der erfolgreichen Abwehr des Islam von Europa soll uns Anlaß sein, den Rosenkranz in einer Zeit weittragender Entscheidung im Leben der Kirche wie im Leben der Gesellschaft zurückzugewinnen. Dazu möchten folgende Gedanken verhelfen.

#### I.

Der Rosenkranz hat eine große Vergangenheit. Er ist bereits Jahrhunderte alt. Sein ehrwürdiges Alter hat er nicht erreicht als Museumsstück, sondern als lebendige Andachtsform. Er wurde nicht weitergegeben von Buch zu Buch, sondern buchstäblich von Hand zu Hand, von Beter zu Beter. Er ist vor allem dem gläubigen Volk teuer und gehört zu seinem Leben, wie die Arbeit, die es verrichtet, und das Brot, das es ißt.

Der Rosenkranz ist das Gebet der Wallfahrtsorte und der Prozessionen, also die Gebetsweise der großen Gemein-

schaft, das gleichzeitige Rufen von vielen Tausenden. Wer könnte sich etwa Lourdes, Maria Einsiedeln, Altötting ohne Rosenkranz denken?

Der Rosenkranz ist aber auch das Gebet der Einsamen. Von einem verehrungswürdigen Priester, der 1944 hingerichtet wurde, wissen wir, daß er viele Male am Tag den ganzen Rosenkranz betete. Seine Hände waren gefesselt; dem Hunger, seinen Peinigen, den Schrecken der Luftangriffe ausgeliefert, behauptete, steigerte er seine Gebetsmacht. Er betete für die ferne Gemeinde, für seine Angehörigen, für Menschen, die er in Not wußte. Für alle rastlos betend, rang er sich zu einem Leben empor, das ihm früher wohl schwerlich erreichbar gewesen wäre, einem heiligmäßigen Dulden und Wirken in Gott.

## II.

Worin besteht der besondere Wert des Rosenkranzgebetes? Zuerst und vor allem stellt uns der Rosenkranz in die Formkraft großer, heiliger Gebete. Am häufigsten erscheint das Ave Maria. Sein erster Teil stammt aus dem Neuen Testament. Den zweiten Teil bildet eine alte Anrufung der Fürbitte Mariens. Das Vaterunser hat uns der Herr selbst als Urbild und Inhalt alles christlichen Betens geschenkt. Das Glaubensbekenntnis bildet den frühesten Ausdruck der christlichen Überzeugung. Das „Ehre sei dem Vater“ ist der Lobpreis des Dreieinigen Gottes in seiner einfachsten Form. Mit den Worten des Kreuzzeichens endlich haben von Urzeiten her die Christen sich unter den Namen Gottes und in das Zeichen der Erlösung gestellt. All diese Gebete führen uns vor die heiligen Gestalten und enthalten selbst die tiefsten Geheimnisse. Und ihre stete Wiederkehr senkt die

Kraft ihrer Anbetung und Bitte in die Mitte unserer Seele. Hier ist wahrhaft ein Raum großen Betens.

Die fünfzehn Geheimnisse des Rosenkranzes sind dann die kürzeste Zusammenfassung unseres Glaubens. Sie sind die kleinste und einprägsamste Dogmatik. Wer den Rosenkranz regelmäßig betet, vergißt nie den Inhalt seines Glaubens und seiner ewigen Hoffnung. Er wird getröstet in seinem leidvollen Erdenweg von den Leidensstationen Christi. Und er erlebt seine kommende Verherrlichung an der Glorie Christi und an der Herrlichkeit Mariens. Wer den Rosenkranz betet, geht an der Hand Unserer Lieben Frau dem Herrn Jesus Christus entgegen.

Wer den Rosenkranz andächtig betet, übt in der einfachsten Weise die religiöse Betrachtung und „Versenkung“. Und wo könnte je eine Religiosität ohne Versenkung bestehen? Der Ruf von Lourdes nach dem Rosenkranzgebet ist der Ruf nach religiöser Versenkung. Wieviel reden heute die Psychologie, die Ärzte, auch ganze Kongresse von Meditation! Was allein wurde in den letzten Jahren geschrieben über Yoga und Zen! Nennt nicht auch die Synoden-Umfrage Besinnung und Stille als einen der nachdrücklichsten Wünsche der heutigen Christen!

## III.

Dennoch ist der Rosenkranz auch ein gefährdetes Gebet. Die „ewige Wiederholung“ — so sagen einige — müsse auf eine Veräußerlichung hinaus laufen. Dieser Einwand würde dann auch gelten für die Litanei mit ihren vielen, gleichgebauten Anrufungen und Bitten, würde gelten auch für jenen Gebrauch der Psalmen, wenn zwischen die einzelnen Verse ein immer wiederkeh-

render Gebetsanruf (Antiphon) eingefügt wird.

Dem muß nicht so sein. Im Gegenteil, die Wiederholung derselben Gebete gibt die Möglichkeit, die innere Bewegung der Andacht immer ruhiger und voller werden zu lassen, sie zu einem Verweilen vor Gott reifen zu lassen. Im übrigen, ist die Wiederholung nicht ein Element des Lebens? Was ist das Klopfen des Herzens anderes als Wiederholung? Immer das gleiche Sich-Zusammenziehen und Ausdehnen; es macht aber, daß das Blut durch den Körper kreist. Was ist das Atmen anderes als Wiederholung? Immer das gleiche Herein und Hinaus; aber in ihm leben wir. Und ist nicht unser ganzes Dasein von Wechsel und Wiederkehr geordnet und getragen? Immer neu geht die Sonne auf und unter, so daß es Tag wird und Nacht; immer neu beginnt im Frühling der große Kreislauf des Lebens, steigt an, erreicht seinen Gipfel und sinkt ab. Was ist gegen diese — und viele andere — Wiederholungen einzuwenden? Sie sind die Ordnungen, in denen das Wachstum vor sich geht, die innere Anlage sich entfaltet, die Gestalt hervortritt. Alles Leben verwirklicht sich in den Rhythmen der äußeren Bedingungen und des inneren Vollzugs. — Sollte, was überall recht ist, nicht auch im religiösen Leben billig sein? (Guardini).

Weiter führt man gegen den Rosenkranz an: Weil der Rosenkranz so einfach ist, kann der Geist sich verabschieden, während Zunge und Lippen sich mechanisch weiterbewegen. Er kann zu jener Gebetsmechanik führen, vor der der Herr gewarnt hat: „Wenn ihr aber betet, sollt ihr nicht plappern wie die Heiden, die sich einbilden, daß sie erhört werden, wenn sie viele Worte machen“ (Mt 6, 7).

Wenn das Rosenkranzbeten als solches den Gebetsmechanismus wirklich begünstigt, dann müßte es aufgegeben werden trotz ehrwürdigen Alters. Aber spricht nicht schon dagegen die Erfahrungstatsache, daß gerade durch treues Rosenkranzbeten so viele Menschen, vor allem Kranke und Alte, zu einem ganz innigen, persönlichen Gebetsleben kommen? Jeder Seelsorger wird das bestätigen müssen. Klare Tatsachen sind aber immer die besten Beweise.

Wir sollten wohl eingestehen: Alle Einwände gegen den Rosenkranz rühren daher, daß er nicht gebetet wird. Sie kommen von denen, die ihn nicht zu beten vermögen. Ein Gebet erschließt sich nur im Beten, so wie die Wahrheit sich dem enthüllt, der sie tut, das Sakrament den verwandelt und erleuchtet, der es empfängt, und das Geheimnis der Kirche, des mystischen Leibes unseren Herrn, nur von den lebendigen Gliedern dieses Leibes erfahren wird.

Liebe Brüder und Schwestern! Das Gebet erbaut die Welt. Der Rosenkranz ist ein Gebet der Kirche. Er bedeutet das Verweilen in der Lebenssphäre Mariens, deren Inhalt Christus war. Der Rosenkranz richtet uns aus auf Christus, in den Bildern seines Lebens und seiner Theologie, nicht nur mit Maria, sondern ebenso — soweit wie möglich — wie Maria; mehr als alle hat sie an Christus gedacht (Lc 2, 19; 2, 51; 8, 21; 11, 28), hat Ihn verstanden, hat Ihn geliebt, hat Ihn gelebt. So kann der Rosenkranz im persönlichen Leben wie im Leben der Familie, in der Gemeinschaft wie in der Pfarrei Glauben und Frömmigkeit aufs neue beleben.

„Wir bitten dich, o Herr, laß uns die Geheimnisse deines Sohnes so verehren, daß wir

verdienen, seiner Verheißung würdig zu werden“. Amen.

Freiburg i. Br., am 30. September 1971

*# Lemmann,*

Erzbischof

\* \* \*

Vorstehendes Hirtenwort des Hochwürdigsten Herrn Erzbischofs wolle den Gläubigen im Gottesdienst an einem Sonntag im Oktober bekanntgegeben werden.

Erzbischöfliches Ordinariat

Nr. 111

### Angliederung der Pfarreien Neufrach und Salem an das Landkapitel Überlingen

Die Pfarreien Neufrach und Salem trennen Wir hiermit vom Landkapitel Linzgau los und teilen dieselben dem Landkapitel Überlingen (Regiunkel „Überlingen“) zu.

Freiburg i. Br., den 16. September 1971

*# Lemmann,*

Erzbischof

Nr. 112

Ord. 16. 9. 71

### Abtrennung der Pfarrei St. Pankratius in Schluchtern von der Erzdiözese Freiburg und Zuteilung zur Diözese Rottenburg

Durch Dekret der Kongregation für die Bischöfe vom 1. Januar 1971 Prot. N. 1137/70 wurde die römisch-katholische Pfarrei St. Pankratius in Schluchtern, Landkreis Heilbronn, von der Erzdiözese Freiburg abgetrennt und der Diözese Rottenburg zugeteilt.

Nr. 113

Ord. 22. 9. 71

### Kollekte und Intentionen am Allerseelentage

Wie hinreichend bekannt, hat das Bonifatiuswerk gute Möglichkeiten, die Seelsorge in der Diaspora-Kirche zwischen Elbe und Oder zu fördern. Die Kollekte am Allerseelentage dient dieser Aufgabe, namentlich der Priesterausbildung. Darum möchten wir sie besonders empfehlen. Auch am Ergebnis dieser Kollekte sollen unsere Brüder und Schwestern erkennen, daß wir uns ihnen in Gebet und tätiger Liebe verbunden wissen.

Allen Priestern, die am Allerseelentage zwei- oder dreimal zelebrieren, geben wir davon Kenntnis, daß auch für dieses Jahr — wie schon seit 1936 — der Heilige Vater dem deutschen Welt- und Ordensklerus das Indult gewährt hat, für diese Messen Stipendien anzunehmen unter der Bedingung, daß sie ungekürzt dem Bonifatiuswerk überlassen werden.

Diese Stipendien mögen an den Generalvorstand des Bonifatiuswerkes, 479 Paderborn, Kamp 22 (Postscheckkonto Köln 22610, Kreissparkasse Paderborn 25858 oder Stadtparkasse Paderborn 125) überwiesen werden. Bitte beim Absender das Bistum angeben!

Priester, denen eigene Intentionen nicht zur Verfügung stehen, mögen die zweite bzw. dritte heilige Messe an Allerseelen in der Meinung des Vizepräsidenten des Bonifatiuswerkes zelebrieren und dies ihrem Dekan mitteilen. Die Dekane wollen dann die Meldungen aus ihrem Dekanat geschlossen an den Generalvorstand des Bonifatiuswerkes weiterleiten.

Nr. 114

Ord. 22. 9. 71

### Direktorium und Personalschematismus 1972

Die Hochw. Herren Dekane werden ersucht, bis spätestens 25. Oktober 1971 die Anzahl der benötigten Direktorien uns mitzuteilen. Das Direktorium ist broschiert (mit perforierten Blättern) oder gebunden und durchschossen erhältlich.

Zum gleichen Zeitpunkt ersuchen wir um Mitteilung, wieviele Personalschematismen von den Kapitelsgeistlichen gewünscht werden. Der Per-

sonalschematismus wird in Plastikeinband geliefert und ist nur in dieser Ausgabe erhältlich.

Die seit der letzten Herausgabe des Personalschematismus eingetretenen Änderungen in den Angaben desselben wollen uns, soweit diese uns nicht amtlich bekannt geworden sind, baldmöglichst, spätestens jedoch bis 25. Oktober 1971, berichtet werden. Insbesondere sind Änderungen der Ortsbezeichnungen mitzuteilen, welche durch Eingemeindungen und Gemeindezusammenschlüsse im letzten Jahr entstanden oder schon mit Wirkung vom 1. Januar 1972 rechtskräftig beschlossen sind. Dabei sind auch die neue genaue Postanschrift mit Postleitzahl und die Fernsprechnummer der betreffenden Pfarrei anzugeben, welche mit Wirkung vom 1. Januar 1972 Gültigkeit besitzen.

Bei Stadt- und größeren Dorfgemeinden bitten wir bei der Postanschrift auch jeweils um die Angabe der Straße und Hausnummer.

Die Vorsteher der Ordensniederlassungen ersuchen wir gleichfalls, uns über die erforderlichen Berichtungen und Ergänzungen zu dem im Personalschematismus enthaltenen Verzeichnis der Ordensmitglieder bis spätestens 25. Oktober 1971 Mitteilung zu machen. Fehlanzeige ist erforderlich.

Nr. 115

Ord. 30. 9. 71

### Wohlfahrtsmarken

Ab 5. Oktober 1971 ist bei allen Vertriebsstellen der Caritas eine neue Serie von Wohlfahrtsbriefmarken erhältlich. Der Zuschlagsbetrag kommt der verkaufenden Stelle zugut. Dies könnte auch der Kindergarten, die Elisabeth- und Vinzenzkonferenz und andere Einrichtungen der Pfarrcaritas sein. Wir weisen empfehlend auf diese Möglichkeit zu helfen hin.

Nr. 116

Ord. 30. 9. 71

### Diözesantagung der Frauenseelsorge und der Frauengemeinschaften

Unter dem Thema:

„Jugend im Blickfeld der Erwachsenen“

findet vom 18. bis 22. Oktober 1971 im Diözesan-

bildungsheim in Bad Griesbach die Jahrestagung der Frauenseelsorge und der Frauengemeinschaften statt.

Eingeladen zu dieser Tagung sind alle Dekanatsfrauenseelsorger und Dekanatsvorsitzenden.

#### Programm:

Montag, den 18. Oktober 1971

Anreise — Einführung in die Tagung

Dienstag, den 19. Oktober 1971

„Heutige Jugend und gestrige/morgige Kirche“

Dr. Roman Bleistein SJ, Alfred-Delp-Haus, München

Mittwoch, den 20. Oktober 1971

vormittags:

Information über den § 218

Dr. Max Güde, Generalbundesanwalt a. D., Karlsruhe

nachmittags:

Statio: „Glaube ist das Feststehen in der Hoffnung“

Eucharistiefeier

Generalpräses Ernst Gutting, Weihbischof von Speyer

Donnerstag, den 21. Oktober 1971

vormittags:

„Frühe Freundschaft mit dem anderen Geschlecht, Pille und Hasch“

Dr. Dr. Rudolf Affemann, Stuttgart

nachmittags:

Aktuelle Fragen — Arbeitskreise

Freitag, den 22. Oktober 1971

Schlußgottesdienst

Abreise

Anmeldungen sind zu richten an das Erzbischöfl. Seelsorgeamt, Frauenseelsorge, 78 Freiburg i. Br., Wintererstraße 1, Postfach 449.

### Bibel im Jahr '72

Unter dem Titel „Sein Wort verkünden“ bringt das Katholische Bibelwerk, Stuttgart, ein nun schon bewährtes Bibel-Jahrbuch für das Jahr 1972 heraus.

Ziel dieses Jahrbuches ist es, die Botschaft des Evangeliums lebensnah und so konkret wie möglich zu verkünden. Der Verkündigungsauftrag soll als persönliche Aufgabe nahegebracht werden.

Dementsprechend stellt sich dieses Jahrbuch auch diesmal den aktuellen Problemen des Menschen und Christen von heute und sucht sie auf der Basis der Heiligen Schrift zu beantworten. Bibel im Jahr '72 ist im J. M. Sailer-Verlag Nürnberg erschienen und zum Preis von DM 3,— im Buchhandel erhältlich.

### „Offene Tür“ Mannheim

Ab 1. Oktober 1971 übernimmt P. Fritz Bohnenberger SJ die Leitung der „Offenen Tür“ Mannheim.

### Priesterexerzitien

Bad Imnau Hz.

22.—25. November P. Dr. Maximilian Neumayr  
OFMCap

Anmeldung: Sanatorium 7451 Bad Imnau Hz.,  
Tel. 07474/348

### Anstellung der Neupriester 1971

Benz Hartwig, als Vikar nach Wiesental

Faulhaber Kurt, als Vikar nach Karlsruhe,  
Liebfrauen

Hartmann Wolfram, als Vikar  
nach Hockenheim

Hucht Erhard, als Vikar nach Oberhausen

Kimmig Andreas, als Vikar nach Gernsbach

Klawitter Bernward, als Vikar  
nach Oberwinden

Maier Eugen, als Vikar nach Überlingen

Mangold Hubert, als Vikar  
nach Karlsruhe, St. Bernhard

Mehlmann Axel, als Vikar  
nach Pforzheim, St. Antonius

Müller Karl, als Vikar nach Rot

Olf Jürgen, als Vikar nach Bad Mingolsheim

Waibel Gerhard, als Vikar  
nach St. Georgen/Schw.

Weber Anton, als Vikar nach Baden-Baden,  
Liebfrauen

Weiß Ludwig, als Vikar nach Ketsch

### Versetzungen

15. Sept.: Altenstetter Peter, Vikar in Mannheim, St. Bartholomäus, i. g. E. nach Mannheim, St. Jakobus

15. Sept.: Baumann Richard, Vikar in Pfullendorf, i. g. E. nach Karlsruhe-Durlach, St. Peter und Paul

15. Sept.: Bechtold Hermann, Vikar in Ketsch, i. g. E. nach Mannheim, St. Bartholomäus

15. Sept.: Benkler Helmut, Vikar in Villingen, St. Fidelis, i. g. E. nach Pfullendorf

15. Sept.: Gremmelpacher Hubert, Vikar in Kenzingen, i. g. E. nach St. Trudpert

15. Sept.: Grimm Edgar, Vikar in Jöhlingen, i. g. E. nach Mannheim, Liebfrauen

15. Sept.: Hensler Erich, Vikar in Elzach, i. g. E. nach Bretten

### Im Herrn ist verschieden

26. Sept.: Mayer Otto, resign. Pfarrer von Duchtlingen, † in Freiburg.

R. i. p.

### Erzbischöfliches Ordinariat